

## Vorwort

Im Sommer 2002 begann ich meine Arbeit zum Passionsmotiv in der Holocaust-Erinnerung. Ermöglicht wurde mir dies durch ein Reise- und Forschungsstipendium des Mount Union Colleges in Ohio, an dem ich damals als Assistant Professor arbeitete. Kurz darauf entstanden die ersten Entwürfe für diese Arbeit und ich konnte eine frühe Fassung meines Argumentes an einigen Konferenzen vorstellen. Im Sommer 2003 zog ich von Ohio nach Zürich und trat eine Stelle in der kirchlichen Bildungsarbeit an. Es dauerte einige Jahre, bis ich mein Thema in der Schweiz wieder aufgreifen konnte. Zu verdanken habe ich dies vor allem Ekkehard Stegemann. Er hat mich ermutigt, mein in den USA entstandenes Buchprojekt als Habilitationsschrift neu zu konzipieren und innerhalb der deutschsprachigen neutestamentlichen Exegese zu verorten. Für seinen weiten Horizont und für die sorgsame Begleitung dieser Arbeit danke ich ihm von Herzen. Die gutachterlichen Hinweise von Alfred Bodenheimer, Brigitte Kahl und Moisés Mayordomo haben mir bei der Überarbeitung des Manuskripts sehr geholfen. Das vorliegende Buch ist eine Fassung meiner Habilitationsschrift, die im Mai 2013 von der Theologischen Fakultät der Universität Basel angenommen wurde.

Während der Arbeit an diesem Buch hatte ich das grosse Glück, ein Jahr an der Harvard Divinity School verbringen zu können. Dort habe ich als Research Associate 2009/2010 im „Women's Studies in Religion Program“ den zweiten Teil dieses Buches geschrieben. Ich danke Ann Braude, der Direktorin des Programms, sowie meinen damaligen Kollegen und Kolleginnen Benjamin Dunning, Solimar Otero, Lucinda Ramberg und Susan Crawford Sullivan. Sie haben mein Projekt mit einer Fülle von interdisziplinären Impulsen bereichert. Ermutigt haben mich auch François Bovon, Susannah Heschel und Elisabeth Schüssler Fiorenza. Für die freundlichen Gespräche danke ich ihnen herzlich. Dass ich diese Zeit mit meiner Familie in Cambridge verbringen konnte, ist auch der Reformierten Landeskirche Zürich zu verdanken, die meinen Mann für ein Jahr von seiner Pfarrstelle beurlaubt hat.

Ein wichtiges Netzwerk, aus dem heraus diese Arbeit entstand, ist die „Religion, Holocaust, and Genocide Group“ der American Academy of Religion. Ich danke insbesondere Liora Gubkin, Björn Krondorfer, Laura Levitt, Oren Baruch Stier und Katharina von Kellenbach für die vielen hilfreichen Diskussionen. Auch in der Schweiz haben mich Kolleginnen und Kollegen inspiriert, die sich in verschiedenen Zusammenhängen für eine gesellschaftsrelevante Theologie einsetzen. Besonders danken möchte ich Veronika Bachmann, Jeannette Behringer, Andreas Bortler, Béatrice Bowald, Moni Egger, Monika Frieden, Esther Kobel, Brigitte Rabarijaona, Simone Rudiger, Jacqueline Sonogo-Mettner, Sabine

Scheuter, Christine Stark, Esther Straub, Ursula Vock, Christoph Walser und Heike Walz. Marian Ronan und Verena Naegeli haben Teile dieser Arbeit gelesen und mit mir ausführlich diskutiert. Für ihre kritischen Hinweise und für die vielen Jahre der Freundschaft danke ich ihnen herzlich. Meine Doktormutter Laura Levitt hat mich in entscheidenden Momenten an ihren eigenen Fragen zur Holocaust-Erinnerung teilnehmen lassen. Dies war für mich unschätzbar wertvoll. Dass ich diese Arbeit fertig schreiben konnte und dabei trotzdem mitten im Leben stand, habe ich den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Fluntern zu verdanken.

Jens Vollbert hat sich ohne Zögern bereit erklärt, beim Korrekturlesen zu helfen. Franz Gruss hat für mich ein Gedicht aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt. Beiden sei herzlich gedankt. Für die Hilfe bei der Fertigstellung des Manuskripts danke ich Julia Zubcic, Janina Schüle und Jürgen Schneider vom Kohlhammer-Verlag.

Schliesslich danke ich meiner Familie in Aarau, Bremen, Brombach und Wiesloch, die mich mit vielen guten Energien begleitet hat. Meine Tochter Philine hat für mich etliche Bücherregale in der Zentralbibliothek Zürich auseinander gerollt. Mein Mann Markus Felss hat jede Seite dieses Buches engagiert gegengelesen. Für seine bedingungslose Unterstützung meiner Arbeit bin ich ihm zutiefst dankbar. Nicht zuletzt hat er mich davon überzeugt, dass aus den englischen Entwürfen ein auf Deutsch verfasstes Buch werden sollte. Ihm sei dieses Buch gewidmet.